Auf der Suche nach den 4 Meerjungfrauen

H2O - Plötzlich Meerjungfrau

Von Todesengel1618

Kapitel 9: Ich hab es doch gewusst! [Teil 2]

Leilas Sicht:

Als ich mit Kouki wieder allein war stieß ich aus Erleichterung unhörbar die Luft aus. Ich hatte gar nicht gemerkt dass ich die ganze Zeit die Luft angehalten hatte. Leicht abwesend aber dennoch voll und ganz da tat ich die Decke weg und ließ Kouki das machen was er zuvor, bevor sein Sohn kam vorgehabt hatte. Es war – wie sollte man es am besten beschreiben...irgendwie befremdend, dass ein fast so gut wie fremder Mann meinen Körper berührte. Noch dazu dass ich in meiner Zeit nie ein Date mit jemandem gehabt hatte und bisher auch keinen Jungen so nah an mich ran gelassen hatte... Man konnte sagen das einem solch ein unangenehmes verlegenes Gefühl auftauchte, wenn man bei einem Frauenarzt war. So fühlte ich mich in diesem Moment zumindest. Seine Hände die über meine Haut strichen wirkten sehr rau. Vermutlich durch die Arbeit die man in einem Dorf verrichten musste. Schien wohl so dass er all den anderen Seite an Seite mit half, trotz seines hohen Ranges. Dennoch war es auf der Haut nicht so unangenehm wie ich dachte. Die großen Hände des Mannes fühlten sich so schön warm an. Noch dazu bewirkten die Kräuter ebenso eine Wärme, die bei allen Wunden meines Körpers drauf gestrichen wurden.

Auch war der Geruch von Kräutern so beruhigend, dass ich mit gesenkten Lidern friedlich meine Augen schloss. Ich blieb weiterhin so entspannt als der Dorfälteste damit fertig war. Allein schon diesen Geruch musste ich auf mich wirken lassen. Das wegen der Wärme. Vermutlich lag es an den Kräutern, da die Hände von ihm nicht mehr da waren, um diese angenehme Wärme herbeizuführen. Von einem nebeligen Schleier umhüllt merkte ich leicht wie der Dorfälteste mehrere Verbände nahm und diese auf meinem Körper verteilend verband. Ein wenig später als das vorbei war setzte ich mich vorsichtig auf und besah mir die Verbände. Fast alles kann man sagen war mit dem bedeckt, nur etwas sah man noch meine Haut. Kam mir beinahe so vor wie eine Mumie und schmunzelte daraufhin. Insbesondere hatte Kouki sich mit meinem Brustkorb Mühe gemacht damit auch meine Brüste nicht mehr zu sehen waren. Gar nicht mal so dumm. Mit meinem BH würde es nur wieder weh tun. Auch an meinen Händen waren die Verbände vielschichtig herumgewickelt. Bei meinem Gesicht musste man jedoch nichts machen. Die kleinen Schnittwunden würden mit den Kräutern auch so verheilen. Mir wurde etwas zugeworfen und fing es auf. In meinen Händen hielt ich einen Kimono.

„Hier! Zieht Euch den für die Nacht über! Am besten ruht Ihr Euch hier weiterhin aus und schlaft dann! Ich werde hin und wieder bei Euch schauen und was zu Essen mitnehmen!“ Als Bestätigung das ich alles verstanden hatte nickte ich. Dann ging Kouki aus dem Raum und ich war allein. Kurz strich ich über den Stoff des schlicht farbigen Kimonos und schlüpfte in die langen Ärmel hinein. Zur Befestigung machte ich einen Knoten in dem Gürtel, der ebenso aus Stoff bestand, welcher sich glaube ich Obi nannte. Ich ging wieder meinen Gedanken nach, während ich einen Kräutertee trank der mir hingestellt wurde. Dabei zog sich mein Gesicht zusammen. Der schmeckte furchtbar! Zu bitter, als dass man den genießen konnte! Aber ich musste zugeben dass dieser mir half. Es linderte etwas meine Schmerzen und beruhigte mich zugleich. Trotz dessen dass der Tee mir Beruhigung gab kam ich nicht zur Ruhe. Dieser eine Kerl machte mir Sorgen. Irgendetwas sagte mir dass man diesem nicht trauen durfte. Sowie auch gefährlich war. Diese raubtierhaften giftgrünen Augen...

Mich erschreckte es dass dieser der Sohn des Dorfältesten war. Das passte einfach nicht zusammen! Vom Charakter her waren die sich gar nicht ähnlich! Wie konnten Vater und Sohn bloß so unterschiedlich sein? Ich verstand es nicht.

Zudem war ich froh dass ich mit ihm nicht alleine war. Man hatte es in seinen Augen gesehen dass er ansonsten nicht gezögert hätte mir die Decke zu entreißen, um meinen entblößten Körper zu sehen. Augenblicklich bekam ich wieder diesen kalten Schauer, welchen Issei in mir hervor rief. Hoffentlich begegnete ich ihm nicht allzu oft...

Etwas später kam Kouki zu mir und brachte mir etwas zu Essen. Nebenbei erkundigte er sich wie es mir ging und verschwand dann aus der Bambus Tür. Das was der Mann mir mitbrachte aß ich auf und trank den Kräutertee leer. Danach legte ich mich auf das Futon und zog die Decke hinauf bis zum Kinn, während sich langsam meine Augen schlossen.

Die nächsten drei Tage liefen ähnlich ab. All die Dorfbewohner passten tunlichst auf dass ich den Raum nicht verließ und mich zurück zum Futon führten, wenn ich mal herum ging. Was anders konnte ich zu der Zeit ja nicht tun. Es war enorm lästig, dass alle sich um mich wie ein rohes Ei bemühten. Anstrengend noch dazu. Die pure Langeweile konnte man perfekt als Wort beschreiben. Ich verstand die Besorgnis mir gegenüber durchaus. Aber trotzdem...

Das neue Verbinden meiner Verletzungen wurde jeden Tag zweimal von Kouki durchgeführt. Auch jetzt wieder, bevor er dann wie immer den Raum verließ. Es vergingen weitere Tage. Die Zeit verging wie im Flug, und schon war ich drei Wochen in diesem Dorf. Meine Wunden waren größtenteils verheilt. Was noch etwas länger auf sich warten lassen würde wären diese Prellungen die hartnäckig blieben und hin und wieder weh taten. Auch bei meinen Handinnenflächen war es so. Die schlimmsten Verletzungen waren weg, doch um diese nicht doch noch entzünden zu lassen verband man jeden Tag meine Hände. Ansonsten ging es mir eindeutig besser.

Seit geraumer Zeit durfte ich mich im Dorf überall frei bewegen. Es tat gut das endlich machen zu können. Doch ich wollte eine Beschäftigung haben, mich nützlich machen. Also fragte ich nach ob ich bei irgendetwas helfen könnte. Zu meiner Enttäuschung lautete überall wo es Arbeit gab die Antwort "nein". Die Dorfbewohner begründeten das mit ihrer Fürsorge, dass das doch noch zu anstrengend für mich sei. Selbst bei

Kouki durfte ich nichts machen. Das war wirklich unglaublich frustrierend! Allein das was mir für die Tage blieb war mit den Kindern zu spielen, den Menschen bei ihrer Arbeit zu beobachten und mit ihnen hin und wieder zu plaudern. Mit Zähneknirschen nahm ich es so hin. Von Zeit zur Zeit, wenn mir besonders langweilig war stattete ich dem Dorfältesten in seiner Hütte einen Besuch ab und redete mit ihm über dieses und jenes. Gerade eben war ich auch bei besagter Person und machte mich auf dem Weg nach draußen. Als ich aus der Hütte schritt spazierte ich um das Dorf, während ich meinen Gedanken nachging. In den letzten Wochen hatte ich das Dorf und dessen Bewohner lieb gewonnen und abgesehen von deren übertriebener Fürsorge fühlte ich mich sehr wohl.

Irgendwann würde ich mich von ihnen jedoch verabschieden müssen... Ich musste auf die Suche nach meinen Freundinnen gehen. Für meinen Geschmack war ich schon zu lang in diesem Dorf. Aber es fiel mir schwer dieses zu verlassen. Der Moment würde bestimmt noch kommen allen Lebewohl zu sagen. Nur wusste ich noch nicht wann. Eine Gruppe von Mädchen die in meinem Alter waren kam mir entgegen, schienen mich aber nicht zu beachten. Mittendrin von dem Geplapper wurde ziemlich oft gekichert. Dann fiel der Name "Issei" und meine Laune sank rapide zu ganz schlecht. Wissend um was es ging verdrehte ich genervt die Augen. Auch wenn es mich enorm ankotzte wunderte mich diese Reaktion nicht. Ich sah es sogar jeden Tag am laufendem Band... Wenn Issei des Weges ging und mit seinem Blick die Mädchen zum Schwärmen brachte seufzten diese wie sonst etwas. Ich verstand es einfach nicht. Was war den bitte soo besonders an diesem Kerl?

Er sah zwar gut aus, was er auch bei den Frauen gut einzusetzen wusste. Aber das war dann auch schon alles was man an ihm toll finden konnte! Außer mir merkte anscheinend keiner was für eine Maskerade er da mit ihnen spielte. Er heuchelte nur vor wie wertvoll jede einzelne für ihn war und wie ernst er es mit ihnen meinte. In Wahrheit jedoch genoss dieser Mann es von den Frauen begehrt zu werden und lebte zu jeder guten Gelegenheit seinen Spaß aus. Da taten diese mir fast schon etwas leid... Für ihn waren Frauen nichts anderes als Trophäen die es zu besteigen galt. Er manipulierte und benutzte...das war das einzige was er konnte. Deswegen dürfte ihm das ziemlich an seinem Ego ankratzen, dass seine Masche nicht bei mir funktionierte. Das ließ er mich jeden Tag zu jeder freien Minute spüren, wenn seine Wege die meinen kreuzten. Seine Bemühungen mit Schmeicheleien und netten Gesten auf sein Getue hereinzufallen waren sehr beharrlich. Das musste ich ihm schon lassen. Doch scheiterte er immer daran. Ich war nicht so dumm, um nicht zu bemerken was er da tat! Darauf konnte er noch lange warten!

In meinen Gedanken vertieft bemerkte ich so am Rande wie die Mädchen aus meinem Blickfeld verschwanden. Mein Weg führte mich zu einem klein anlaufendem Bach der noch im Dorf lag, sich aber ziemlich versteckt aufhielt. Als ich dort ankam ging ich in die Hocke und wusch mir das Gesicht. Natürlich setzte meine Verwandlung ein, der ich jedoch keiner Beachtung schenkte. Da so gut wie selten jemand auftauchte brauchte ich auch keine Befürchtung zu haben, dass das irgendwer mitbekommen könnte. Ich sah noch zu wie sich die Sonnenstrahlen des frühen Nachmittags in dem Wasser brachen und es somit wunderschön zum Glänzen brachte. Danach trank ich noch etwas davon. Bevor ich mich wieder auf dem Weg zurück machte ließ ich meine wahre Gestalt mit dem Verdampfen verschwinden und erhob mich. Ich entfernte mich ein

paar Schritte von dem Gewässer, doch der nächste Schritt blieb mir verwehrt. Gleich in der Nähe von mir machte ich im Dunkeln eine Silhouette aus, die sich im Schutze der Bäume gut versteckt gehalten hatte. Augenblicklich blieb ich stehen. Sah nur mehr zu diesem Punkt wo ich glaubte diesen zu sehen. Dann schritt die Person ins Licht. Unglaube trat in meine Augen und anschließend Schockstarre. Es war der Sohn des Dorfältesten...

Lässig lehnte Issei an einem Baumstamm, sein Blick boshaft auf mich gerichtet. „Da seid Ihr ja. Ich habe Euch die ganze Zeit gesucht.“ Dabei ließ er gierig seinen Blick auf mir wandern. Na großartig...das hatte mir gerade noch gefehlt! Allerdings war das meine kleinste Sorge. Hatte er meine wahre Form bemerkt? Um mir nichts anzumerken sagte ich: „Was macht Ihr hier?“ Zu meinem Missfallen allerdings hörte sich meine Stimme seltsam hoch an. „Das habe ich Euch doch schon gesagt, Leila.“ Ein böses Grinsen bildete sich auf seinen Lippen. Plötzlich wurde die Miene des Mannes gespielt nachdenklich. „Aber ich bin auch hier, um etwas herauszufinden.“ „Und was?“ ließ ich absichtlich meine Stimmeforsch klingen. Misstrauisch sah ich in seine stechenden Augen. „Mir kommt diese Geheimniskrämerei komisch vor. Mein Vater lässt es unauffällig wirken und die anderen hinterfragen es erst gar nicht. Doch ich bin nicht so wie diese Narren! Ich weiß dass etwas nicht stimmt!“ „Und was sollte hier nicht stimmen? Vielleicht verrennt Ihr Euch in etwas.“ entgegnete ich mit keinem guten Gefühl im Bauch. So als hätte mein Gegenüber mit dieser Antwort gerechnet fing dieser daraufhin an verschlagen zu grinsen.

„Seit einigen Tagen waren Dämonen immer zum Greifen nah vor dem Dorf gewesen. Doch bevor mein Vater was dagegen unternehmen musste wurden diese wie aus dem nichts mit sonderbaren Kräften ausgelöscht. Dies geschah jedes mal, wenn die Bestien einen Angriff auf das Dorf starten wollten. Und jetzt frage ich mich wieso. Wo wart Ihr eigentlich die ganze Zeit über, als das mit den Dämonen anstand? Ich hatte Euch in diesen Momenten nie im Blick gehabt.“ sagte er es gerade heraus. Meine Gesichtszüge waren unergründlich, doch ratterte es in meinem Kopf. Das was der Kerl erzählte stimmte tatsächlich. Ich hatte es beinahe vergessen. Als sich mein körperlicher Zustand Schritt für Schritt verbesserte hatte mich Kouki darum gebeten ihm mit den Angriffen der Dämonen zu helfen. Das tat ich auch. Um jedoch allen anderen meine Kräfte nicht zu offenbaren versteckte ich mich abseits der Menge, sodass ich trotzdem zuschlagen konnte...

Mir fiel zusätzlich noch etwas ein was dem Sohn des Dorfältesten vielleicht auch bestärkt hatte mit mir darüber zu reden.

Zu der Zeit als ich noch nicht die Hütte verlassen durfte hatte nur sein Vater sich um meine Genesung gekümmert. Allen anderen, so wie dieser Frau, die für die Verletzten zuständig wäre untersagte er es. Es lag jedoch nicht nur an das Vertrauen, sondern auch wegen dem Wasser, was meine Identität schneller aufdecken würde als mir lieb war.

Innerlich wurde ich nervös und kam ins Schwitzen. Issei war nahe dran mir auf die schliche zu kommen. Als das Wort „Dazu kommt noch dass außer mein Vater keiner den Raum betreten durfte, als Ihr noch geschwächt wart.“ aus seinem Munde kam bestätigte sich nur meine Vermutung. Hätte ich doch mehr darauf aufgepasst dass dieser heimtückische falsche Lüstling nicht ohne Grund seine Arme hinter seinem Rücken hatte, dann hätte ich rechtzeitig das Weite suchen können. Denn nun wurde

ich für meine Unachtsamkeit bestraft. Verschwörerisch grinsend holte er im selben Moment eine kleine hölzerne Schale hervor und zielte dessen Inhalt direkt in meine Richtung.

Gleich darauf hörte man ein Schreien meinerseits. Starr vor Schreck weiteten sich meine braunen Augen und ich versuchte rückwärts von hier zu verschwinden. Doch aus dem Gehen wurde ein Taumeln bis ich dann zuletzt in den Bach fiel. Kurz nochmal ein Schrei, dann beruhigte ich mich von dem Sturz. Meine aus Panik zugemachten Augen öffnete ich, nur um sie bei dem Anblick auf meine nun goldenen Schuppen am liebsten wieder zu schließen. Langsam lähmte mich die Erkenntnis, dass diese ungebetene Person die Verwandlung mitbekommen hatte. Scheiße... Deutlich schwerer schluckend hob sich mein Kopf und wie in Zeitlupe traute ich dann ihm in die Augen zu sehen. Das was ich in seinen Augen allerdings sah gefiel mir überhaupt nicht! Bereitete mir sogar eine Gänsehaut, sowie einen trockenen Hals. Wie viel Bosheit konnte man bitte noch in einem Grinsen verpacken?! Sehr viel, wie ich jetzt feststellen musste. Das konnte ja noch etwas werden...

Sich seines Sieges sicher schritt er auf mich zu, während sein Blick von mir nicht abließ und sich anschließend zu mir hinkniete.

Noch weiterhin grinsend griff dieser Widerling bestimmend nach meinem Kinn und zog es an sich heran, während dieser sagte: „Na sieh mal einer an! Ich wusste dass da etwas dahintersteckte, aber mit so etwas hätte selbst ich nicht gerechnet! Und dann auch noch so eine bildschöne Meerjungfrau...“ Das letzte Wort hauchte er nur mehr, so angetan war er davon was er sah. Dabei entging mir nicht wie sein Blick auf mir noch eine Spur lüsterner wurde. Wütend zog sich mein Gesicht zusammen und schlug seine Hand mit den Worten „Pfoten weg!“ an meinem Kinn weg. Doch anstatt darauf grimmig zu reagieren stahl sich ein weiteres Grinsen auf seine Züge. „Wehr dich nur! Das stachelt mich noch mehr auf, wenn ich dich nicht so leicht bekomme!“ entgegnete er darauf nur, dabei hämisch in sich hinein lachend. Mir wurde schlecht von dem was dieser elende Mann von sich gab und hatte das dringende Bedürfnis ihm eine schallende Ohrfeige zu verpassen! Zudem war ich schon auf hundertachtzig und verengte meine Augen zu Schlitzern, da dieser es dreist gewagt hatte mich zu duzen! Was fiel dem eigentlich ein!?

„Ich werde dich schon noch gefügig machen, meine Liebe! Keine Angst! Es wird nicht mehr lange dauern bis du mir gehören wirst und du mich auf Knien anflehen wirst mich in dir zu spüren! Ich dich besitzen werde! Außerdem habe ich gegen dich noch etwas in der Hand, dass deine Meinung schnell ändern dürfte...“ Bevor ich mich auf das Gesagte noch mehr aufregen konnte sprach Issei auch schon weiter. „Da ich nun dein Geheimnis kenne wird sich das im Dorf herumsprechen... All die anderen hätten solch eine Angst vor dir, dass sie dich sowie töten, oder als auch fortjagen würden. Solch eine Kraft die du hast würden sie fürchten. Genauso wie bei den Dämonen. Aber ich hätte noch einen Ausweg für dich, wie du diesem Schicksal entkommen könntest.“ Als ich das hörte stellte ich meine wüsten Gedanken ihm gegenüber ein und sah dem braunhaarigen Mann leer und starr in seine Augen. Mein Kopf war wie leer gefegt. Keine anderen Gedanken war ich mehr imstande in meinem Kopf zu haben. Nur diese einen Worte hallten in mir wieder und brannten sich regelrecht ein. Konnte mich wie ein Stock kaum mehr bewegen, so sehr brachte mich das aus dem Konzept. Konnte nicht glauben was er mir damit sagen und zum Ausdruck bringen wollte...

Davon bestärkt wie ich auf die Worte reagierte fuhr der schleimige Typ mit seiner Rede fort. „Gebe mir den Beweis dafür, dass du mir gehören wirst! Indem du deinen lieblichen süßen Mund unterwürfig öffnest und mich unten mit deiner Zunge beglückst! Dann werde ich dich vor diesem Schicksal bewahren...“ flüsterte er mir verheißungsvoll ins Ohr. Dann sah er mir wieder ins Gesicht. Abwartend ob seine Rechnung aufgehen würde. Heißer fand ich meine Stimme zurück, hatte jedoch Probleme meine belegte Stimme weg zu bekommen. Piepsend, dann jedoch zum Ende hin schrill hörte ich mich selbst sagen: „Eine Erpressung...ernsthaft?!“ Für einen kurzen Moment konnte ich es hinbekommen das meine Augen entflammt vor Zorn in Isseis Richtung sahen, doch dann verlor ich das so schnell wie es hergekommen war. Die Fassungslosigkeit gewann die Oberhand und der Schock in mir kam zurück. Leblos senkte sich mein Blick zu Boden und anschließend zu dem Bereich was dieser elende Schuft von mir als Gegenleistung für das Stillschweigen bewahren wollte. „Erpressung ist so ein böses Wort. Sagen wir es besser so, dass ich dir eine Chance zu einer Lösung gebe die du ergreifen kannst.“ ließ er die Antwort bestürzt klingen.

Jedoch brauchte man nicht mal nachzuschauen, da man das sofort hören konnte dass dem nicht der Wahrheit entsprach. Noch immer kam keine Reaktion von mir. Da spürte ich plötzlich eine Hand an meinem Hinterkopf die mich nach unten zu seinem Schoß drückte. „Nicht so schüchtern! Das wirst du schon gut meistern können! Bei dieser Sache kann man nicht wirklich viel falsch machen! Sei dir gewiss, dass das Gegenteil mit deinem Mund eintreten wird! Du wirst danach dafür natürlich belohnt!“ redete der Sohn des Dorfältesten auf mich ein. Dachte wohl dass er es eher von mir bekommen würde, wenn diese Worte mir einen Ansporn geben würden. Um mir diese Entscheidung abzunehmen, so schien es mir zumindest legte Issei etwas seiner Haut frei, als dieser den Stoff seiner Hose anhob und etwas runter schob. Sein Becken konnte man schon sehen. Im nächsten Augenblick kam wieder Leben in meine Glieder und schubste ihn mit aller Gewalt von mir weg. Völlig überrascht davon konnte mein Gegenüber nicht mehr rechtzeitig reagieren und landete mit dem Gesicht im Dreck.

Wieder bei Sinnen was ich beinahe getan hätte atmete ich erleichtert auf, sowohl auch überfordert. Schüttelte mich vor Ekel. Danach sah ich rüber zu dem Mistkerl der sich leicht wieder regte und sich aufrichtete. Seine Miene war längst nicht mehr so freundlich und wohlgesonnen wie vor wenigen Minuten, als sein Blick den meinem kreuzte. Isseis Mund öffnete sich, doch ich unterbrach ihn einfach. „Wie kannst du es wagen mir so dermaßen unhöflich zu kommen, als auch mich zu solch einer grässlichen Tat zu zwingen! Und dann auch noch mich zu erpressen, wenn ich es nicht tue! Das ist doch die Höhe! Was für ein abscheulicher Bastard bist du eigentlich, dass du bereit bist so weit zu gehen!? So abgrundtief verdorben bist! Hast du keinen Stolz!? So ein notgeiler Dreckskerl wie du ist mir im Leben bisher echt noch nie über dem Weg gelaufen! Wenn du es so sehr brauchst, die restlichen Mädchen es dir jedoch nicht geben können, dann besorg es dir gefälligst selbst!!! Und lass mich in Frieden, meine Zeit damit nicht vergeudest! Das ist wirklich widerwärtig! Dein Vater wäre sehr enttäuscht von dir!!!“ brüllte ich ihm alles entgegen was ich zur Verfügung hatte.

Durch meinen unbändigen Zorn kam ich richtig in Fahrt! Und das sah man auch. Mit Feuer lodernden Augen betrachtete ich dieses Monster an Mensch abwertend und mit Abscheu, während meine Worte schneidend und vollster Kälte meinem Mund

verließen. Die einzige Reaktion seinerseits war, dass sich fassungslos seine Augen schockiert weiteten. Ansonsten blieb es ruhig und es verließ kein Wort über seine Lippen. Doch er fasste sich leider schneller wieder als ich gehofft hatte. Denn sein hinterhältiges Grinsen kam zurück. Jedoch war diesmal etwas anders. Dieses süffisante Grinsen war kalt und strahlte Gefahr aus... Sein Blick ruhte nach wie vor auf mir als er aufstand und ein paar Schritte auf mich zu machte. Dass er auf mich runter sah wirkte bedrohlich. Vermutlich legte der Kerl es genau darauf an. Leicht zischend lachte der Sohn von Kouki trocken auf und blickte verabscheuend, als er sagte: „Mein Vater? Dieser alte Mann ist mir so etwas von egal! Versuche erst gar nicht mir ein schlechtes Gewissen einreden zu wollen! Immer sagt man mir wie sehr ich meinem Vater ähne! Wie toll er doch sei, und was für große Erwartungen sie alle in mich, dem Sohn des Dorfältesten setzen! Ich bin es leid das ständig gesagt zu bekommen! Es nervt und macht mich krank! Meinetwegen kann der alte Tattergreis ruhig abtreten! Es würde ihn keiner vermissen! Er hat mir nur Probleme eingebracht!“

Kurz legte der ehrenlose Schuft eine Pause ein und schloss die Augen. Schlagartig öffnete er sie wieder und ein mehr als nur gefährliches Funkeln trat in seine giftgrünen Augen. Was mich jedoch noch mehr erschreckte war dieses boshafte verrückte Grinsen. „Du allerdings hast nun einen folgenschweren Fehler begangen mein Angebot auszuschlagen! Das hättest du nicht tun sollen, Leila! Jedoch bist du zu schön, um so zu enden. Daher werde ich dein Schicksal nicht beschleunigen. Ich habe anderes mit dir vor... Was für eine Freude es mir bereiten wird dich leiden zu sehen und dir Schmerzen zuzufügen! Jede einzelne Fisch Schuppe dir ausreißen und dein qualvolles Schreien genießen werde! Möglich dass deine Schuppen am Markt einiges an Wert darstellen. Somit gewinne ich zusätzlich noch etwas außer dich zu foltern! Ich werde deinen Willen brechen! Und zwar so lange bis du aufgibst, meine Schöne! Manche Frauen kann man sich nur auf diesem Weg gefügig machen...“ erklang die vorfreudige Stimme in meinen Ohren. Panisch schrillten meine Alarmglocken und sah fassungslos in die Augen des Gesagten. Ich wusste das er jedes Wort ernst meinte und ausführte was er sagte. Aber dass dieser Kerl dazu auch noch fähig war so weit zu gehen...ich war entsetzt!

Mittlerweile musste ich leider zugeben dass ich diesem Monster inzwischen alles zutraute! Das war keine leere Drohung! Angstschweiß bildete sich auf meiner Stirn und schluckte schwer. Ich wollte dass dieser dreckige Bastard mich in Ruhe ließ! Doch...konnte ich meine Kräfte gegen ihn nicht einsetzen. Mein Gewissen meldete sich, wenn ich daran dachte. Ich konnte doch keinen Menschen verletzen! Zwar hätte dieser elende Schuft es mehr als nur verdient, doch er blieb ein Mensch. Keiner von den Guten, aber dennoch. Ich war hin und her gerissen...wie sollte ich nun handeln. Mich meinem Schicksal ergeben und es ertragen, oder es im Kauf nehmen ihn womöglich zu töten und dafür jedoch heil aus dieser Situation raus zu kommen? Meine Augen weiteten sich noch ein Stück mehr, als Issei erneut neben mir Platz nahm und sich sadistisch vorfreudig an den Lippen leckend die Hände knetete, während sein unheilvoller anzüglicher Blick dem meinen begegnete. Dieser Scheißkerl war wahnsinnig geworden! Ich hatte es doch von Anfang an gewusst dass er böses ausstrahlte! Hätte ich doch früher auf mein Gefühl gehorcht und noch rechtzeitig das Dorf verlassen! Doch all meine Schuldgefühle nach mir suchend brachten mich nicht aus dieser Zwickmühle raus.

Der Tränenschleier in meinen Augen verursachte dass ich schemenhaft sah wie er die

Hand nach mir ausstreckte, was mich dazu veranlasste ängstlich zusammen zu zucken. Kniff verzweifelt meine Augen zusammen.

Als nach gefühlten Minuten, die für mich wie die Hölle waren noch immer nichts passierte traute ich mich vorsichtig wieder die Augen zu öffnen. Was ich vor mir sah begriff ich einfach nicht. Die Hand des Scheusals hielt bei der Tätigkeit inne. Fast schon wie festgefroren. Was mich aber am meisten verwunderte waren die Augen. Die zuvor gefährlich sadistisch stechend giftgrünen Augen sahen leer und teilnahmslos in mich hindurch. Einen Moment lang konnte ich nicht anders als unhöflich sowie verpeilt in die seinen zu starren. Ich kam mir vor wie im falschem Film, so sehr verwirrte mich das. Dann jedoch begriff ich. Was ich zuvor nicht wahrgenommen hatte bekam ich nun mit aller Wucht zu spüren. Es war so als würde eine Macht mein Herz mit seinen kalten Händen umschließen. Geradezu lähmend, obwohl ich alles an meinem Körper bewegen konnte. Mein Herzschlag beschleunigte sich, die Atmung unregelmäßig. Ein Schauer nach dem anderen überkam mich, durch diese erdrückende elektrisierende Luft. So stickig es sich anfühlte, dass man nicht in der Lage dazu war normal zu atmen. Auch die Haut fühlte sich merkwürdig an...so als ob die Luft es erzeugte, dass es unangenehm brannte.

Ich neigte meinen Kopf zum Himmel, der gerade noch den hellen sonnigen Tag zeigte. Doch nun war er mit tiefschwarzen Wolken bedeckt die nicht mehr friedlich aussahen. Sondern beängstigend bedrohlich. Dazu bemerkte ich das der angrenzende Wald des Dorfes gespenstisch ruhig war, noch während ich mit diesem Mistkerl ins Reden kam. Zu ruhig wie ich fand... Nur den Bach in dem ich mich befand konnte man plätschern hören. Keine Vögel, rein gar nichts. Das gefiel mir gar nicht! Irgendetwas stimmte hier nicht! Warum hatte ich das nicht schon früher wahrgenommen? Plötzlich sah ich seitlich etwas was mich dazu brachte meinen Blick zum Himmel zu senken. Dann riss ich meine Augen auf. Überall von allen Richtungen kam etwas violette am Boden schwebend auf mich und dem Mann neben mir zu. Sah aus wie Nebel oder Rauch... Ich wusste es nicht. Als dieser uns schließlich erreicht hatte änderte sich etwas. Irgendwie schien es als ob das Violette um mich einen Kreis zog, um mich zu verschonen. Und noch etwas war merkwürdig. Selbst wenn etwas von dem Rauch oder Nebel zu mir kam, so prallte es augenblicklich von mir ab. Wie eine unsichtbare Wand.

Jenes schimmerte leicht rosa...genau wie damals. Mein Gegenüber schien von der Starre allmählich aufzuwachen und sah mir mit nun geklärten Augen in die meinen. Seinen Blick konnte ich jedoch nicht deuten. Ungläubig weiteten sich die stechenden Augen vom Sohn des Dorfältesten und sprach aufgebracht: „Stammt das von dir?! Machst du das ger-“ Am Ende des Satzes brach dieser jedoch ab und fing an, an seinem Hals zu greifen. Hustete heftig. Schlussendlich entstand davon ein Röcheln. Sein Gesicht wechselte eine Zeit lang zur Farbe Rot, bis es dann immer blasser und blasser wurde. Man sah es immer deutlicher wie sehr der Braunhaarige um Atem ringte. Seine Hand langte zu meinem Hals, doch bevor er mich berühren konnte sackte er zu Boden. Zuckungen gab der Körper noch von sich, dann kam dieser zum Stillstand. Der Kopf bewegte sich zur Seite. Zuletzt konnte ich beobachten wie das Licht in den Augen erlosch und diese dann leblos zu mir starrten. Es kam mir vor als würde der Blick des toten Mannes mich anklagen. Ich Schuld daran trug, dass es so passiert war... Aber ich war das nicht! Dazu war ich erst gar nicht in der Lage!

Es dauerte endlose Minuten, bis ich einen klaren Gedanken setzen konnte. Das blanke Entsetzen war mir geradezu ins Gesicht geschrieben. Ich war gerade Zeuge gewesen wie ein Mensch auch noch vor meinen Augen qualvoll starb... Doch mich beunruhigte etwas viel mehr. Aus irgendeinem Grund hatte ich nichts abbekommen. Demnach also hatte man etwas mit mir vor. Vielleicht sogar noch schlimmeres. Panik stieg in mir auf, als ich an etwas dachte. Was war, wenn es noch ein Schlangendämon war, der den einen den ich getötet hatte rächen wollte?! Und wenn es sich nicht nur um einen handelte, sondern gleich um eine ganze Horde von ihnen?! Dieser Gedankengang ließ mich frösteln. Denn es könnte tatsächlich sein dass das eintraf. Ein denkbar unpassender Zeitpunkt! Plötzlich hörte ich es gegenüber von mir rascheln. Mein Herzschlag beschleunigte sich augenblicklich. Innerlich wappnete ich mich schon mal vor erneut einen schweren Kampf austragen zu müssen. Wie gebannt fixierte ich diesen einen Busch. Langsam sah ich eine Gestalt, doch war es zu undeutlich um die Größe bestimmen zu können. Schließlich kam aus dem Schatten ein...Pavian?

„Da habe ich mich bei der Wahl wohl selbst übertroffen! Mit etwas mehr Training und einer anderen Denkweise wird meine Trumpfkarte nicht mehr zu schlagen sein!“ erklang eine männliche Stimme von dem weißen Pavian. Es hörte sich so an als sei er sich seiner Sache sicher und würde sich über etwas freuen. Einen böswilligen Eindruck machte diese Stimme auch. Allein schon wie er es sagte machte mich schon misstrauisch und zugleich stellten sich meine Nackenhaare auf. Ein innerer Instinkt trieb mich dazu vorsichtig zu sein. Trotzdem wusste ich nicht so recht was dieser mit der Aussage meinte und sah verwirrt in die Richtung des Neuankömmlings. War dieser Pavian ein Dämon? Musste so sein, denn ein normaler Pavian würde erst gar nicht sprechen können. Obwohl, warte... Für die Gestalt eines Pavians sah dieser zu merkwürdig aus. Keine Augen, nur die Augenhöhlen konnte man erkennen. Und das Fell war ebenso seltsam. Jetzt hab ich's! Natürlich handelte es sich um eine Verkleidung! Warum war ich darauf bloß nicht gekommen? Mein Gegenüber verhüllte seinen Körper mit diesem Pavian Fell. Die Maske machte die Erscheinung noch eine Spur bedrohlicher. Doch warum versteckte er sich dahinter? Bestimmt hatte er etwas zu verbergen.

Um als Meerjungfrau nicht so verwundbar zu sein, und auch wegen der Größe kroch ich rückwärts aus dem Bach. Sobald ich die Erde auf meinen Händen spürte verwandelte ich mich durch das Verdampfen in einen Menschen zurück. Der Fremde blieb jedoch auch nicht untätig. Mit jedem Schritt den ich zurück ging machte dieser einige nach vor. Als ich stehen blieb ging er weiter, bis uns dann nur mehr drei Meter voneinander trennte. Dann blieb er ebenso stehen. Kurz musterten wir uns gegenseitig, danach ergriff der maskierte Mann das Wort. „Es freut mich dich nun endlich kennenzulernen, Leila! Ich habe so lange darauf gewartet, dass wir uns nun gegenüberstehen! Das Warten hat sich wie man sieht gelohnt!“ Meine braunen Augen weiteten sich darauf fassungslos. Woher wusste er zum Geier wie ich heiße, dachte ich schockiert. Für einen Moment starrte ich diesen Typen einfach nur stumm an. Schließlich fand ich meine Stimme wieder und fragte: „Woher wisst Ihr wie ich heiße? Und wer seid Ihr eigentlich?“ Doch er übergang meine Fragen einfach.

„Dafür dass du aus der Zukunft kommst weist du ziemlich schnell wie man sich in dieser Zeit zu benehmen hat. Die Zusammenarbeit dürfte sich nun umso mehr interessant gestalten.“ Jegliche Farbe wich aus meinem Gesicht und zuckte aufgrund

des Schocks entgeistert zusammen. Woher wusste dieser Kerl das?! Ich trug doch einen Kimono! Erst darunter befand sich mein Pullover!

Anscheinend belustigte ihm meine Reaktion, denn er lachte leise in sich hinein. Der verkleidete Mann bewegte sich wieder zu mir. Dieses mal ein Meter mehr. „Ich finde ich habe eine nette Geste verdient, dafür dass ich dich vor diesem elenden Menschen gerettet habe. Wenn ich nicht eingeschritten wäre, wären deine Schmerzen qualvoll gewesen die er dir zweifellos zugefügt hätte.“ Ich konnte es nicht fassen was er mir damit sagen wollte. Wie hypnotisiert sah ich zu ihm. Konnte die Worte in diesem Moment nicht begreifen. Erst Stück für Stück sickerten sich diese in mir durch. Der Schock fraß sich in meinen Körper und wurde eiskalt, bis ich dann auch ein leicht kribbelndes Gefühl verspürte. Ich konnte nicht mehr klar denken weder mich noch zurückhalten, als ich mit zittriger Stimme fragte: „D-Das warst du?!“

„Hehe...so ist es! Ich habe mein Miasma freigelassen und diesen Menschen somit in die unendliche Finsternis geschickt! Wobei ich sagen muss, dass dieser es länger ausgehalten hatte als gedacht. Die meisten dieser schwachen nichtsnutzigen Menschen wären von meinem Miasma gleich erstickt umgefallen! Dieses Exemplar davon schien wohl etwas zäher gewesen zu sein. Trotzdem nützte es diesem nichts! Meiner Macht hat keiner etwas entgegenzusetzen!“ „Miasma...?“ kam es stockend aus meinem Mund. Der Mann nickte als Antwort. Gleich darauf wechselten sich die Rollen und er begann mir eine Frage zu stellen. „Da wir gerade dabei sind. Warum hast du nicht selbst etwas gegen diesen erbärmlichen Menschen unternommen? Deine Kräfte hätten spielend leicht dafür gereicht ihm das Leben zu nehmen, um dich selbst zu schützen. Der Kampf gegen den Schlangendämon bewies dass du dazu in der Lage bist! Jetzt erzähl mir bloß nicht dass du es nicht konntest, weil du es aus Mitleid nicht fertig brachtest!“ Er hatte mich beim Kampf beobachtet, schlussfolgerte ich darauf. Bloß wie? Ich hatte ihn nicht ein einziges mal irgendwo gesehen.

Ich erwiderte nichts auf seine Frage und Stille legte sich zwischen uns. Das Schweigen schien ihm wohl Antwort genug zu sein. „Tze. Das ist doch nicht zu fassen! Dein Mitleid ist hier wirklich falsch am Platz! Menschen braucht man keine Gnade zu zeigen! Insbesondere, wenn ein solch dreckiger Wurm kurz davor ist dir etwas anzutun! Deine Einstellung macht mich krank! Man merkt dass du nicht aus dieser Zeit stammst! Keiner mit außergewöhnlichen Kräften würde dabei zögern sich zur Wehr zu setzen! In der Zukunft wird es vermutlich keine Kriege mehr geben. Genauso wie es Dämonen nicht mehr geben wird. Sonst würdest du dich anders verhalten! Aber ich werde deine Denkweise schon noch umlenken! Verlass dich darauf, Leila!“ entgegnete mein Gegenüber herablassend und voller Verachtung. Wenn ich ehrlich war, war ich über die Worte, aber am meisten über den Ton gelinde gesagt schockiert. Ich hatte auch lieber Abstand zu Menschen, aber sie deshalb so zu hassen wie es die Dämonen taten... Ich erinnerte mich wieder an Hitomikos Worte.

Das Problem mit den Gefühlen stand zwischen Mensch und Dämon. Während meine Gedanken abschweiften wanderte mein Blick zu Isseis Leiche. „Kann sein, dass meine Einstellung dazu falsch ist. Es geradezu dumm ist sich im Mittelalter nicht zu verteidigen. Aber ich könnte es niemals übers Herz bringen einen Menschen zu töten, wenn mein Leben in Gefahr wäre. Das würde ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren können. Issei war durch und durch ein böser Mensch. Und es war falsch was er getan hatte. Das leugne ich erst gar nicht. Trotzdem war er ein Lebewesen. Das

Leben ist zu kostbar, um ein anderes zu beenden. Ich versuche mich lieber in Gesprächen, als rohe Gewalt anzuwenden.“ Kurz darauf hörte ich ein abfälliges Schnauben. Vermutlich schüttelte er gerade über mein Verhalten den Kopf. Sei es drum. Da der Mann im Paviankostüm zu den Dämonen gehörte würden sich unsere Ansichten wohl nie einigen können. Als meine Augen von dem toten Körper abließen sah ich das Dorf in dem ich lange Zeit leben konnte. So wie es jetzt aussah würde ich nun keine andere Wahl haben als mich von ihnen zu verabschieden. Durch dem Dämon der was auch immer von mir wollte wäre es für die Dorfbewohner nicht mehr sicher. Ich wollte nicht dass diese in irgendetwas hineingezogen wurden.

„Falls du gedenkst in dieses Dorf zu gehen, um dich zu verabschieden...da brauchst du dir keine Mühe mehr zu machen. Wenn, dann wirst du nur mehr leblose Körper auffinden. Alle, ohne Ausnahme habe ich mit meinem Miasma verrecken lassen!“ Was...? Meine Augen weiteten sich ein weiteres mal. Der letzte Satz verpasste mir so einen heftigen Schlag, dass ich das Gefühl hatte kaum noch atmen zu können. Ich verfiel in einem schockgefrorenen Zustand, die Worte immer und immer wieder in meinem Kopf hallend. „D-Das kann...nicht sein...“ sprach ich leise eher zu mir selbst und schwankte dabei gefährlich. Aufgrund dieser Information konnte ich es nicht mehr kontrollieren normal zu stehen. Tränen sammelten sich in meinen Augen und liefen mir im selben Moment über die Wangen. Nach jeder Sekunde wurden es mehr und konnte aus Trauer nicht mehr aufhören zu weinen. Im geistigen Auge sah ich jeden Dorfbewohner einzeln der mir ans Herz gewachsen war. Zum Schluss kam die netteste Person. Kouki war so ein toller lieber Mensch! Verantwortungsbewusst und er opferte sich für andere! War immer fürsorglich und dachte an alle anderen zuerst, bevor er es sich gut gehen ließ.

Ich sah in ihm meinen verstorbenen Vater wieder... Alles was dieser Mann gesagt hatte, wie dieser es ausgesprochen hatte, die Gestiken. Ja sogar das Lächeln. Geradezu alles war so wie bei meinem Vater gewesen... Umso schmerzvoller war die Wirklichkeit, dass der Mann von dieser Welt gegangen war. Und dann ausgerechnet so zu sterben... Das hatte Kouki einfach nicht verdient! Warum nur mussten er und die anderen dafür büßen und mit ihrem Leben bezahlen, und das nur weil jemand Interesse an mir hatte?! Wieso nur?!

Von meinen Gefühlen eingenommen und gefangen hörte ich etwas im Hintergrund. Irgendwie wie Wasserplätschern, wenn man mit den Füßen in eine Pfütze tritt. Als ich an der Wange eine Hand spürte bestätigte sich meine Vermutung. Von dem Zukneifen öffnete ich meine Augen, konnte aber durch die Tränen nur verklärt sehen. Ein Daumen strich über eines meiner Augen und ließ die Tränenspur somit verschwinden. Bei dem anderen wurde diese auch weggewischt. Nun etwas besser sehend sahen meine Augen zu dem verkleideten Dämon hinauf, die gedankenverloren und leer wirkten. Jedoch musste ich von dem inneren Schmerz eine weitere Reaktion zulassen.

Die stechend rotglühenden Augen verleiteten mich dazu schwer zu schlucken. Zuvor war er zu weit weg gewesen, um dessen Augenfarbe sehen zu können. Doch nun konnte ich diese dämonischen Augen gar nicht mehr übersehen, so deutlich war diese Farbe. Der Ausdruck in dessen Augen die Gefahr und List zeigten ließ mich erneut schlucken. „Hehe...sei nicht traurig! Jetzt bin ich doch nun da, mit dem du von der Trauer abgelenkt wirst! Die Menschen waren sowieso kein guter Zeitvertreib

gewesen. Du wirst unter meinen Diensten eine überaus wichtigere Beschäftigung haben, wenn wir erst in meinem Schloss sind!" künstelte er mir vor mich trösten zu wollen. Als das Wort "Schloss" fiel machte ich aus Überraschung große Augen. Dass der Mann ein Schlossherr war hatte ich niemals ahnen können! Beinahe hatte ich den Drang mich durch dem hohen Rang zu verneigen, doch als ich mich daran erinnerte, dass diese Person die Menschen die ich gekannt hatte getötet hat kam ich wieder bei Sinnen. Solch eine respektvolle Geste hatte nach diesem Vorfall dieses Monster sicherlich nicht verdient!

Misstrauen legte sich in meiner Stimme, als ich dabei nachhakte: „Um was zu tun?“ Kurz lachte der Dämon im Pavian Fell auf. „Nun...die Details verrate ich dir später dazu. Aber sagen wir mal, dass ich Hilfe von deinen Kräften benötige.“ Mir gefiel immer weniger wie er meinen Fragen auswich. Also versuchte ich es noch einmal. „Und wozu du meine Hilfe brauchst möchtest du mir nicht sagen?“ Das Grinsen hörte man immer deutlicher, als er sprach: „Wie gesagt erfährst du mehr dazu, wenn wir in meinem Schloss sind.“ „Was wenn ich mich weigere?“ kam es prompt von mir. „Du wirst dich darauf einlassen und mich widerstandslos begleiten! Glaube mir! Denn du hast gar keine andere Wahl!“ In dessen Stimme als auch in den Augen nahm man die Bosheit wahr. Allerdings steckte dabei auch die Ernsthaftigkeit und Gefahr dahinter. Dass er mir damit drohte, sollte ich mich ihm widersetzen war offensichtlich. Es klang auch so, als wolle dieser mir somit ein Versprechen geben, falls das nicht eintraf was seine Forderung war. Ich zweifelte keine Sekunde daran dass er das wirklich in die Tat umsetzen würde.

Was es für mich unmöglich machte aus dieser prekären Situation raus zu kommen und in mir die Angst langsam rauf kroch. Dennoch wollte ich das nicht tun was die maskierte Person von mir verlangte. Also schlug ich die Hand an meiner Wange weg und sorgte für einen gewissen Abstand. „Ich will aber nicht mit dir kommen!“ Die Antwort war darauf ein abwertendes Schnalzen. Dann sagte er: „Wie unhöflich von dir meine Einladung auszuschlagen! Wenn ich dich daran erinnern darf bist du mir noch einen Gefallen schuldig!“ Mit nur einem großen Schritt machte er den Abstand zwischen uns zunichte und umschloss grob meinen Unterarm. Spitze Fingernägel, die wohl die dämonischen Krallen darstellen sollten sah ich somit umso besser und schluckte. „Du wirst mit mir kommen! Keine Diskussion! Du zögerst deine Zeit nur unnötig hinaus was sowieso passieren wird! Ergib dich mir endlich!“ zischte er mir bedrohlich ins Ohr. Seine Geduld schien wohl bald dem Ende zu gehen. Aber ich dachte erst gar nicht daran mich zu ergeben, auch wenn er mich mit seiner Art einschüchterte!

„Warum sollte ich mit dir kommen! Bis jetzt hast du auf all meine Fragen nicht geantwortet! Vertraue dir somit nicht, um dir zum Schloss zu folgen! Übrigens habe ich so das Gefühl, dass du meine Kräfte für etwas schlechtes missbrauchen möchtest! Das gefällt mir nicht!“ sprach ich das aus was ich dachte. Meinem Gegenüber schien das jedoch überhaupt nicht zu beeindrucken. Eher belächelte er es mit seinen Worten. „Meine Beweggründe gehen dich nichts an! Auch wenn du damit gar nicht mal so falsch liegst...“ Hier machte der Dämon absichtlich eine Pause und schaffte es erfolgreich, dass diese dramatisch wirkte. „Zudem wirst du nicht gefragt ob es dir gefällt oder nicht! Finde dich mit deinem Schicksal ab! Du gehörst ganz und allein mir und tust was ich dir sage! Ich kann mit dir machen was ich will! Und nun komm

endlich!" wurde er zum Ende hin immer wütender und knurrte sogar. Dieses Geräusch erschreckte mich so sehr, dass es diesem in der Pavian Verkleidung ohne Gegenwehr gelang mich zu ihm zu ziehen. „Nein, ich will aber nicht! Lass mich los!" schrie ich verzweifelt wie ich nur konnte. Doch er hörte meinem Flehen wie nicht anders zu erwarten nicht. Ganz schemenhaft erkannte ich in der Luft wie sich etwas rosanes bildete.

„Hab ich dich endlich, Narake!"

Ich konnte mich auch irren, aber ich könnte schwören von ihm ein „Mist!" gehört zu haben. Ruckartig ließ er mich los, brach somit das mit dem Rosa in der Luft ab und entfernte sich schnellstens von mir. Keine Sekunde zu früh. Ein ziemlich großes Schwert sauste vor meiner Nase in den Boden rein und verursachte somit ein leichtes Beben. Da das alles so schnell ging rutschte mir das Herz in die Hose und wusste nicht so recht wie ich reagieren sollte. Den Besitzer des Schwertes hatte ich dann im Blickfeld, als etwas rotes auf dem Boden aufkam. Nach ein paar Wimpernschlägen identifizierte ich diese Farbe von einem Gewand. Das Gesicht konnte ich allerdings nicht sehen, da diese Person mir den Rücken zukehrte. Ich konnte aber die langen silbernen Haare betrachten. Dieser Mann, so nahm ich zumindest wegen den breiten Schultern an hob das Schwert weiter hoch und hinterließ am Boden eine Einkerbung. „Wie immer kommst du zum unpassendsten Zeitpunkt, Inu Yasha!" kam es feindselig von dem maskierten Dämon. Ich hatte diesen schon fast vergessen. Etwas ließ mich stutzen und überlegte fieberhaft was es nochmal war. Der Typ in Rot hatte etwas gerufen was mir bekannt vorkam. Was war das noch gleich... In mir ratterte es und mein Blick wurde angestrengt nachdenklich. Moment, warte mal... Dieser im Pavian verhüllte Dämon, dem es beinahe gelungen wäre mich zu entführen...das war Narake?!